Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 37 (1943)

Heft: 17

Artikel: Trost in der Gegenwart

Autor: Rübel, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-926115

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich, 1. Sept. 1943

Schweizerische

37. Jahrgang

Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des "Schweiz. Verbandes für Canbftummenhilfe"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Derantwortlicher Hauptschriftleiter und Geschäftsstelle:

Johann Hepp

Vorsteher der Taubstummenanstalt Zürich Postcheckkonto VIII/11319 — Telephon 54.022 Nr. 17

Abonnementspreis:

Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Ap.

Ale einspattige Petitzeite 30 Ap. Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

22222222

Zur Belehrung und Anterhaltung

Troft in der Gegenwart.

Man sagt: die Bäume wachsen nicht in den Himmel. Das ist in der jetzigen bösen Zeit ein Trost für die kleine Schweiz.

Immer wieder gibt es Lebewesen, die zu groß werden wollen. Federmann kennt z. B. die Katenschwänze oder Schachtelhalme. Sie wachsen an feuchten Stellen, sehen aus wie kleine Tannen, werden aber nur so hoch wie das Gras. Vor Millionen Jahren gab es riessige Schachtelhalme, groß wie mächtige Bäume. In den Steinkohlen sindet man noch Uebersreste von ihnen. Alle diese riesenhaften Schachstelhalme sind ausgestorben. Nur die kleinen, die Katenschwänze, leben heute noch.

In der Steinkohlenzeit gab es auch Riesenstrehse. Sie waren bis drei Meter lang. Sie konnten sich nicht erhalten. Nur die kleinen Krehse sind geblieben.

Einst lebten gewaltige Drachen, eidechsensartige Riesentiere. Man nennt sie Saurier. Ganz im Süden der Schweiz, am San Giorgio, werden jetzt viele versteinerte Saurier außgesgraben. Manche Saurier wurden über 20 Mester lang und doppelt so hoch wie ein Elesant. Auch sie sind außgestorben. Geblieben sind nur die kleinen Eidechsen.

Noch viele andere Tier- und Pflanzenarten sind ausgestorben. Ihre Urform vergrößerte

sich nach und nach. Sie steigerte sich ins Riesenshafte. Zuletzt überschritten diese Tiere und Pflanzen ihr Größenmaß. Und dann waren sie nicht mehr lebensfähig.

Auch heute gibt es Tiere und Pflanzen, die zu groß sind, z. B. der Elefant, der Walfisch und der Mammutbaum. Sie gehen ebenfalls dem Aussterben entgegen. Wahrscheinlich leben in 200 oder 300 Jahren keine Elefanten mehr. Vielleicht aber kann man sie in großen Naturschutzgebieten künftlich erhalten.

Auch die großen Weltreiche hatten keinen langen Bestand. Das mächtige Römerreich zersfiel nach wenigen Jahrhunderten. Im riesigen spanischen Reich ging die Sonne nie unter. Denn es umfaste Gebiete aller Erdteile. Nach und nach zerbröckelte es in viele kleinere Länsder. Das Reich, das Napoleon schuf, ist ebensfalls verschwunden.

Fetzt kämpfen die Riesenstaaten Nordamerika, Deutschland, England (Großbritannien), Japan und Rußland um die Weltmacht. Alle wollen ihre Macht ausdehnen. Sie wollen die kleinen Länder verschlucken und größer werden.

Doch alles Uebergroße trägt den Todeskeim in sich. Die kleinen und mäßig großen Pflanzen, Tiere und Länder überdauern die Riesen. Sie enthalten einen gesunden Kern, den Keim der Dauer. Wir sind überzeugt, daß auch die kleine Schweiz diesen Keim der Dauer enthält. Uber wir müssen ihn pflegen, damit unser Baterland lebensfähig bleibt. Wir tun das, indem wir gute Schweizer bleiben.

Rach E. Rübel in der N. Z. Z.